

Der Weg nach Golgatha

Ostern – eine kurze Bestandsaufnahme

Jedes Kind und auch die meisten Erwachsenen freuen sich auf Ostern. Es ist nach Weihnachten das zweitbeliebteste Fest unserer Kultur. Doch obwohl Ostern und Weihnachten eigentlich ganz eng verknüpft mit dem Leben von Jesus sind, sind es oft ganz andere Dinge die im Mittelpunkt stehen: Ferien, Erholung, gutes Essen und Geschenke.

Was steht schon kurz nach Weihnachten in den Supermärkten? Genau, der Schokoladen Osterhase. Neudeutsch auch Schokoladenhohlkörper. ☺ Was schätzt ihr wie viele Schoko-Osterhasen pro Jahr in Deutschland verkauft werden? → in 2019 waren es 114 Millionen. Produziert wurden sogar 220 Millionen. Damit der Lindt und Milka Hase auch im europäischen Ausland zu kaufen ist.

Einige von euch kennen noch die Ostermärsche: ein Marsch für den Frieden. Der erste Ostermarsch fand in England 1958 statt. 10.000 Menschen protestierten mit dem Ruf „Ban the bomb“ gegen die atomare Aufrüstung. Selbst heute wird noch vier Tage lang marschiert - von Karfreitag bis Ostersonntag. Immer von London bis zum 83 km entfernten Atomforschungszentrum Aldermaston.

In Deutschland fand der erste Ostermarsch 1960 statt - mit 1000 Teilnehmern. Mittlerweile versammeln sich bis zu 300.000 Menschen zum Ostermarsch in Deutschland.

Endlich Ferien! Die Osterferien liegen immer etwas anders denn Ostern fällt immer auf den Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond im sogenannten gregorianischen Kalender. Das ist frühestens am 22. März und spätestens am 25. April. Meine Tochter Johanna hat am 25. März Geburtstag und meine Frau Kerstin am 19. April. Es ist nicht selten, dass das Osterwochenende auf irgendeinen der beiden Geburtstage fällt. Die Osterferien sind meistens genial: die Knospen sprießen, die Tage werden ab der Sonnwend am 20. März wieder länger, am letzten März Wochenende werden die Uhren umgestellt – so wie auch gestern Nacht und wir genießen die Wärme der stärker werdenden Sonne.

Und dann haben wir natürlich noch das Osterei! Ostern ist der deutsche pro Kopf ca. drei Eier mehr als sonst. Das ergibt einen Osterzuschlag von insgesamt ca. 250 Millionen Eiern. Purer Stress für das deutsche Huhn!

Wir haben eingangs schon gesagt, dass gutes Essen in der Osterzeit im Vordergrund steht. Das liegt auch daran, dass der Osterzeit eine Fastenzeit vorangeht. Eine Zeit in der gläubige Christen ganz bewusst auf einen Genuss verzichten. Beim Fasten geht es nicht unbedingt darum Gewicht zu verlieren, das ist nur ein Nebeneffekt oder kann ein Nebeneffekt sein. Beim Fasten geht es darum auf den eigenen Genuss zu verzichten und mit dem Ersparten anderen Gutes zu tun. Es geht auch um den Verzicht auf weltliche Dinge, um geistlich sensibler zu sein. Wer den leiblichen Gelüsten widersteht, der sensibilisiert seine inneren

geistigen und geistlichen Antennen. Und falls du zum Beispiel Soziale Medien oder Netflix & Prime fastest, dann kannst du die gewonnene Zeit stattdessen für Gebetszeiten und Bibellesen verwenden. Und deine Beziehung zu Gott vertiefen.

Der Gründonnerstag symbolisiert für uns den Tag, an dem Jesus das Passahfest, das letzte Abendmahl, mit seinen Jüngern gefeiert hat. Der Karfreitag ist für uns der Tag, an dem Jesus am Kreuz verstarb. Der Karsamstag ist der Tag dazwischen. Und der Ostersonntag ist der Freudentag der Auferstehung für uns. Nach vielen Ostergottesdiensten gibt es in den traditionellen Kirchen das Osterfrühstück. Endlich ist die Fastenzeit vorbei und wir feiern die Auferstehung unseres Herrn meist mit einem guten Essen.

Palmsonntag – der Beginn der Karwoche – der Weg nach Golgatha

Wir feiern heute den Palmsonntag. Das ist im Kirchenjahr der Tag, an dem wir an den Einzug Jesu nach Jerusalem erinnern. Es ist ebenso der Beginn der Karwoche, der Leidenswoche Jesu – seiner Passion. Es ist der Beginn seines Weges nach Golgatha. Warum und wie Jesus diesen Weg ging wollen wir heute ansehen!

Alle kamen an diesem Tag um Jesus zu sehen. Wir lesen davon in den Evangelien, wie Jesus auf dem Fohlen eines Esels, einem jungen Esel, nach Jerusalem hereinreitet und die Menschenmenge huldigt ihm und ruft: „Gepriesen sei Gott! Gelobt sei, der in Gottes Auftrag kommt, der König von Israel!“ Ganz viele liefen Jesus entgegen, denn sie wollten den Mann sehen, der so viele Wunder vollbracht hatte. (Joh. 12,12-18)

Es gab einen großen Menschenauflauf – doch genau das war den Pharisäern und Priestern ein Dorn im Auge. Sie beschuldigten Jesus der „Aufruhr des Volkes“. Und ebenso der „Gotteslästerung“. Wie konnte er so frech sein und behaupten, der Messias, der Sohn Gottes zu sein!?

Der Beginn der Karwoche erinnert uns an das Leiden Jesu, an die vielen Ereignisse, die sich in Jerusalem vor Jesu Tod ereignet hatten.

- Nachdem Jesus einige Tage in Jerusalem verweilt hatte, feierte er mit seinen Jüngern das Passahmahl und zeigte ihnen dadurch symbolisch, was sich ereignen würde: Seinen Leib wird er geben und sein Blut wird er vergießen!
- Er wusch ihnen die Füße und lehrte sie dadurch eine große Lektion darüber, was es bedeutet zu dienen. Selbstlose, barmherzige Liebe zeichnete Jesus aus. Seine Jünger sollten genauso handeln.
- Wir lesen auch in den Evangelien, dass er in einem Haus in Bethanien verweilte und eine Frau hereinkam und ihm mit dem kostbaren Salböl „Narde“ salbte. Das war jenes Öl mit dem man auch Könige zum Begräbnis salbte. Was für eine Symbolik – was für ein starkes Zeichen für den Weg nach Golgatha und bis hin ins Grab des Königs der Juden.
- Anschließend ging er mit den Jüngern in einen Garten, um zu beten.

Jesu Weg in Gethsemane – entschiedene Hingabe

Gethsemane. Die Menschheitsgeschichte begann in einem Garten mit einem Menschen namens Adam. Die Geschichte desjenigen, der der zweite Adam genannt wurde, endete in einem Garten.

Als Jesus dort im Garten war hatte er immer noch mehrere Möglichkeiten. Er hätte kämpfen können, wie die Zeloten. Er war jung und hatte Charisma. Die Menschen wären ihm in den Tod gefolgt und er hätte es sicherlich geschafft.

Oder hätte sich zurückziehen können, wie die Essener der damaligen Zeit. Er hätte in die Wüste gehen können und eine sichere kleine Gemeinschaft gründen können und viele wären ihm sicherlich gefolgt.

Er hätte mit den Hohepriestern gemeinsame Sache machen können. Oder hätte versuchen können, mit Pilatus einen Handel einzugehen. Oder hätte Gott bitten können, ihn zu befreien. Hätte ihn bitten können, ihn zu verschonen. Er hätte um ganze Legionen von Engeln bitten können.

Aber er tat nichts dergleichen.

Mk 14,35 Jesus ging ein paar Schritte weiter, warf sich nieder und betete: "Mein Vater, wenn es möglich ist, so erspare mir diese schwere Stunde,
Mk 14,36 und bewahre mich vor diesem Leiden! Dir ist alles möglich. Aber nicht was ich will, sondern was du willst, soll geschehen."

Jesus war überzeugt davon, dass das wahre Schicksal des Messias nicht darin bestand zu erobern, sondern aus Liebe zu den Menschen sein Leben zu geben und zu sterben. Und genau das tat er! Er hatte sich entschieden sein Leben hinzugeben zur Erlösung vieler!

Jesu Weg vor dem Sanhedrin – entschlossenes Bekenntnis

Jesus vor dem Sanhedrin – dem Hohen Rat der Hohepriester und Pharisäer. In der Nacht der Verhaftung hatten die Pharisäer und die Hohepriester eine Sitzung abgehalten. Einer von ihnen hatte gesagt: „Dieser Jesus vollbringt viele Wunder, und wenn wir nichts gegen ihn unternehmen, wird bald das ganze Volk an ihn glauben.“

Die Hohepriester wussten genauso gut wie Pilatus, dass Jesus keine militärische Bedrohung darstellte. Sie wussten, dass er eine andere Art von Bedrohung war. Er behauptete, dass das Reich Gottes auf das alle gewartet hatten, auf irgendeine Art und Weise jetzt bereits hier auf der Erde war. Aber es war nicht im Tempel. Man kann auch nicht hinein, in dem man Opfer brachte. Es war in Jesus da, in diesen einen Mann, in dem, was er sagte. Und in dem wir lebte und liebte. So hatte niemand vor ihm gehandelt, und auch nicht so gedacht. Dem musste man doch einen Riegel verschieben!

Deswegen gab es vor der Anhörung bei Pilatus eben diese Anhörung vor dem Sanhedrin, dem obersten religiösen Gericht, das aus Hohepriestern und Pharisäern bestand. Sie wollten klug sein und beschlossen Jesus Gotteslästerung vorzuwerfen, damit sich die Menge gegen ihn wenden würde. Und Hochverrat, damit Pilatus ihn töten würde. Im Markusevangelium lesen wir:

Mk 14,55 Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten Zeugen, die durch falsche Aussagen Jesus so belasten sollten, dass man ihn zum Tode verurteilen konnte. Aber es gelang ihnen nicht.

Mk 14,56 Viele Zeugen brachten zwar falsche Anschuldigungen vor, doch ihre Aussagen widersprachen sich.

Wieder hätte Jesus nur schweigen müssen. Und wieder schwieg er nicht. Er unternahm keinerlei Anstrengungen, die falschen Anklagen zu korrigieren. Er saß zwar schweigend da, während sie in verspotteten. **Aber bei der Frage: „Bist du der Messias?“, antwortete er: „Ich bin es.“ Und dann erzählte er noch, dass sie den Menschensohn auf den Wolken kommen sehen würden. So lieferte Jesus ihnen einen Grund für sein Todesurteil, den sie von all ihren falschen Zeugen nicht bekommen konnten.**

Jesu Weg vor Pilatus und Herodes – stumm wie ein Opferlamm

Jesus vor Pilatus. Pilatus hatte einen sehr lästigen Job. Der Nahe Osten war im römischen Reich nicht beliebt. Doch Pilatus muss ein ehrgeiziger Mann gewesen sein, und er stand nun vor einer heiklen Aufgabe.

Einerseits musste er dafür sorgen, dass die Hohepriester gefügig blieben. Andererseits musste er ihnen aber gleichzeitig genügend Freiraum lassen, damit das jüdische Volk die römische Autorität weiter anerkannte. Ein antiker Schreiber namens Philo sagte, dass die Herrschaft von Pilatus sich doch folgendes auszeichnete: Bestechung, Beleidigung, Raubüberfälle, übermäßige Grausamkeit, Hinrichtungen ohne Gerichtsverhandlung und dass er ein grimmiges, rachsüchtigen Temperament hatte.

Jetzt bringen die Hohepriester Jesus also zu diesem Pilatus. Sie haben sich die Anklage, die sie vorbringen wollen, genau überlegt:

Lk 23,2 Dort beschuldigten sie ihn: "Dieser Mensch hetzt unser Volk auf. Er redet den Leuten ein, dass sie dem Kaiser keine Steuern zahlen sollen. Und er behauptet von sich, er sei der Christus, ein König, den Gott geschickt hat."

Sie versuchen Druck auf Pilatus auszuüben, um ihn dazu zu bringen, das zu tun, was sie gerne von ihm möchten. Mit anderen Worten: dieser Jesus stellt ein Problem für Rom dar und der Kaiser wird ihn nicht mögen. Du solltest lieber etwas unternehmen!

Jesus vor Herodes. Als Pilatus herausfindet, dass Jesus aus Galiläa stammt, versucht er nun den schwarzen Peter an Herodes weiterzugeben. Er hat doch die Amtsgewalt über Galiläa.

Doch vor Herodes blieb Jesus stumm und sie brachten ihn wieder zurück zu Pilatus. Dieser erinnert sich an den Brauch, am Passahfest einen Gefangenen freizulassen. Er gibt Ihnen die Wahl zwischen dem harmlosen Jesus und Barabas. Markus und Lukas berichten beide davon, dass Barabas in Aufstände verwickelt war. Wahrscheinlich hielt die Volksmenge den Barabas für einen Freiheitskämpfer oder Patrioten. Als die Menge die Wahl hat, rufen sie laut: „Gib uns Barabas.“

Jesu Weg durch Schmerzen und Qualen – aus Liebe zu dir und mir

Die Geißelung Jesu. Pilatus ließ Jesus geißeln. Er erlitt unsägliche Qualen, wurde verhöhnt, geschlagen und ausgepeitscht. Man setzte ihm eine Dornenkrone auf und gab ihm einen purpurnen Mantel. Pilatus ließ ihn wieder der Menge vorführen.

Joh 19,12 Da versuchte Pilatus noch einmal, Jesus freizulassen. Aber die Juden schrien: "Wenn du den laufen lässt, bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich selbst zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf."

Joh 19,13 Als Pilatus das hörte, ließ er Jesus hinausführen. Er selbst setzte sich auf den Richterstuhl, an die Stelle, die man "Steinpflaster" nannte, auf Hebräisch: "Gabbata".

Joh 19,14 Es war um die Mittagszeit, am Tag vor dem Passahfest, an dem alle mit Vorbereitungen beschäftigt waren. Pilatus sagte zu den Juden: "Hier ist euer König!"

Joh 19,15 "Weg mit ihm!", brüllten sie. "Ans Kreuz mit ihm!" "Soll ich wirklich euren König kreuzigen lassen?", fragte Pilatus noch einmal. Die Hohenpriester riefen: "Wir haben keinen König, nur den Kaiser!"

Joh 19,16 Da gab Pilatus nach und befahl, Jesus zu kreuzigen. Die Soldaten packten Jesus und führten ihn aus Jerusalem hinaus.

Im Prinzip hat Pilatus kein Problem mit Jesus. Er war sogar von dessen Unschuld überzeugt. Aber er war ein Mann, der die Macht liebte und den Konflikt scheute.

Getrieben vom Hohen Rat verurteilte er Jesus zum Tode. Denn dieses Urteil dürfte laut damaliger Rechtsprechung nur er aussprechen.

Und so wurde Jesus unschuldig verurteilt. Aus Angst vor dem Volk, angetrieben vom Hass der Priester und aus Machtgier.

Hier haben wir das Wie des Weges nach Golgatha. Doch die Frage, die sich stellt ist das Warum?

Die Prophetie von Jesaja über diese Ereignisse

Jes 53,2 Der Herr ließ seinen Boten emporwachsen wie einen jungen Trieb aus trockenem Boden. Er war weder stattlich noch schön. Nein, wir fanden ihn unansehnlich, er gefiel uns nicht!

Jes 53,3 Er wurde verachtet, von allen gemieden. Von Krankheit und Schmerzen war er gezeichnet. Man konnte seinen Anblick kaum ertragen. Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet.

Jes 53,4 **Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm**; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, dass Gott ihn schlug und leiden ließ, weil er es verdient hatte.

Jes 53,5 Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; **wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt**. Er wurde für uns bestraft - und wir? **Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt.**

Jes 53,6 Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn.

Hier haben wir das Warum für den Weg Jesu nach Golgatha: Damit wir Frieden mit Gott und Heilung empfangen!

Jesus ging den Weg, um unsere Schuld zu tragen. So erlangen wir Vergebung unserer Sünden.

Und er ging den Weg, um alle Krankheit zu tragen. Damit wir Heilung erfahren.